

Führungstätigkeit der Parteiorganisation. Diesen Prozeß werden wir auch in Zukunft nicht dem Selbstlauf überlassen.

Wir haben uns mit den Genossen aus der Tierproduktion darüber verständigt, daß in der Kooperation noch viele Reserven liegen, die wir gemeinsam anpacken müssen. Das betrifft zum Beispiel die immer bessere Futtermittellieferung der Viehbestände, die weitere Intensivierung der Getreideproduktion sowie die territoriale Arbeitsorganisation. Diese Fragen stehen gegenwärtig im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Vorbereitung der Frühjahrsbestellung.

Janina Nagel
Parteisekretärin in der LPG (P) Ganzlin, Kreis Lüz

Unterschiede zwischen den Ställen überwinden

Wir Kommunisten der Kooperation Kauern-Rückersdorf, Kreis Gera-Land, haben in den letzten Wochen eine umfangreiche politische Arbeit unter den Genossenschaftsbauern in Vorbereitung unserer Kampfprogramme und zur Erarbeitung einer gemeinsamen Wettbewerbskonzeption geleistet. Dabei ging es uns hauptsächlich darum, die reichen Erfahrungen der Genossenschaftsbauern noch besser zu nutzen und auf diese Weise neue Reserven für die weitere Steigerung der Pflanzen- und Tierproduktion zu erschließen.

In den Gesprächen über die Plan- und Wettbewerbsziele hoben die Genossen den im Beschlußentwurf zum XII. Bauernkongreß enthaltenen Gedanken immer wieder hervor, daß die bedeutende Leistungssteigerung in der Landwirtschaft eine politische Aufgabe ersten Ranges

ist. Damit leisten die Genossenschaftsbauern einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens.

Nach unserer Auffassung liegen in der Futterökonomie und in der guten Zusammenarbeit zwischen der Feld- und Viehwirtschaft noch beträchtliche Reserven. Wir müssen lernen, wieder zuerst vor der eigenen Haustür zu kehren, bevor wir höhere Anforderungen an die Kooperationspartner stellen. In der Vergangenheit ist uns mitunter nur aufgefallen, wenn woanders etwas schlechter lief als bei uns. Um das, was die anderen Genossenschaften besser machen, kümmerten wir uns nicht. In Auswertung des X. Parteitagess der SED haben sich unsere Grundorganisationen damit kritisch auseinandergesetzt.

Eine weitere Reserve bilden die ungerechtfertigten Leistungsunterschiede in den Ställen. So differiert die Pro-Kuh-Leistung zwischen den einzelnen Stallkollektiven um 40 Prozent. Und die besten Melker kommen mit 18 Prozent weniger Futter aus als ihre Berufskollegen.

Haben aber die Ställe mit den niedrigsten Leistungen tatsächlich die schlechtesten Jungkühe bekommen, wie mitunter behauptet wurde? Haben diese Kollektive auch die schlechtesten Weiden erhalten, wie manche meinten?

Unsere Parteiorganisation ging der Sache auf den Grund. Es zeigten sich andere Ursachen. Beispielsweise traten objektive Leitungsprobleme in den tierartspezialisierten Brigaden auf. Wir veranlaßten deshalb, die Brigaden nach dem Territorialprinzip umzugestalten. Dadurch wurden sie für die Leiter und die Viehpfleger überschaubarer. Die wichtigsten materiellen und finanziellen Kennziffern sind den Kollektiven im Brigadeplan genau vorgegeben. Eine unserer Erfahrungen lautet: Bauern sind kluge Rechner. Das soll auch künftig so bei uns bleiben.

Leserbriefe

kann - zum Beispiel eine umfassende Wertschätzung jeder gesellschaftlich notwendigen Arbeit im Betrieb —, resultiert eine breite Masseninitiative aller Werktätigen. Noch müssen aber auch Vorbehalte aus dem Weg geräumt werden. So gab es Auffassungen wie „Ohne Investitionen geht es nicht mehr“ und „Roboter sind bei Glas nicht einsetzbar“. Diese Vorbehalte ließen sich nur durch gründliche Beratungen der Leiter mit den Genossen und Arbeitskollektiven schrittweise abbauen. Den Werktätigen wurde erläutert, an welchen Arbeitsplätzen die Mikroelektronik

und Robotertechnik bis 1985 eingesetzt werden muß, wo Rationalisierungsmittel die Effektivität erhöhen und die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern sollen und anderes. Heute ist der Einsatz von 30 Industrierobotern nicht nur beschlossene Sache, sondern zur Sache der Werktätigen geworden. Aus diesen Beratungen ist das Parteikollektiv klüger geworden. Es hat sich erwiesen, wenn die Idee des Werktätigen Eingang in die Formulierung der Aufgaben findet, identifiziert er sich mit ihr. Seit dem X. Parteitag haben wir so 178 Vorschläge unserer Werktätigen in die

Plandokumente einarbeiten können.

Wenn wir unsere Führungstätigkeit analysieren, so können wir einschätzen, daß mit den genannten Methoden viel erreicht werden konnte. Zugleich aber bleibt festzustellen, daß das Kampfprogramm noch stärker zum politisch-ideologischen Führungsinstrument entwickelt werden muß.

Mit den Zielen müssen auch die Wege dahin exakt festgelegt werden.

Dr. Hubert Nowak
Parteisekretär im VEB Flachglaswerk
Ushmannsdorf